



Monat der
Weltmission
Oktober 2018

GASTKIRCHE
PERU

WORT-GOTTES-FEIER MIT KOMMUNIONSPENDUNG WELTMISSIONSSONNTAG

21. Oktober 2018

«HINAUSGEHEN, HOFFNUNG TEILEN» WORT-GOTTES-FEIER MIT KOMMUNIONSPENDUNG UND KOLLEKTE FÜR DIE WELTKIRCHE

Inhalt

- Liedvorschläge
- Elemente zur Einführung und Begrüssung
- Kyrie-Rufe
- Stimme aus der Gastkirche
- Predigtvorschlag
- Fürbitten
- Kollektenankündigung
- Gebet im Monat der Weltmission

Mit der Wort-Gottes-Feier laden wir Sie ein, den Oktober bewusst als Monat der Weltmission zu gestalten. Er steht unter dem Motto «Hinausgehen, Hoffnung teilen». Dahinter stehen die Erfahrungen von Frauen und Männern aus dem Amazonasgebiet der Gastkirche Peru. Sie werden nicht müde, trotz der grossen Herausforderungen Zeugnis zu geben von ihrem Glauben und der Hoffnung, die sie erfüllt. So eröffnen sie neue Perspektiven und geben den Menschen Orientierung.

Die Kollekte vom Sonntag der Weltmission ist einzigartig und die grösste Solidaritätsaktion der katholischen Kirche. Weil die Kollekte überall durchgeführt wird und sich alle nach ihren Möglichkeiten beteiligen, durchbricht sie das Geber-Nehmer Verhältnis. Sie ist ein starkes Zeichen einer geschwisterlichen Solidargemeinschaft!

Wir laden Sie ein, dieser Solidarität und der Verbundenheit mit den Christinnen und Christen in aller Welt bewusst Zeit und Raum zu geben:

- im gemeinsamen Gebet (während des Monats der Weltmission)
- im Hören auf die Nöte der Menschen, hier und weltweit
- im Teilen der Hoffnung, die uns erfüllt
- und dabei die weltweite Dimension der Kollekte hervorzuheben.

Das Geld der Kollekte vom Sonntag der Weltmission fliesst in den gemeinsamen Solidaritätsfonds der Weltkirche. Dieser ermöglicht die gerechte Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel, weil daraus gezielt die ärmsten Ortskirchen in Lateinamerika, Afrika, Asien und Ozeanien unterstützt werden. «Auch heute», so schreibt Papst Franziskus, «dürfen wir uns dieser Geste missionarischer kirchlicher Gemeinschaft nicht entziehen.»

WORT-GOTTES-FEIER MIT KOMMUNIONSPENDUNG

Die Wort-Gottes-Feier (WGF) des Weltmissionssonntages folgt dem Aufbau, wie er in «Die Wort-Gottes-Feier am Sonntag» (2014) und in «Feierliche Kommuniongebete für die Wortgottesfeier mit Kommunion. Ergänzungsheft zum Feierbuch» (2007) vorgegeben ist.

Wird die Wort-Gottes-Feier mit einer Kommunionspendung verbunden, muss einerseits deutlich werden, dass ein enger Zusammenhang mit der Eucharistiefeier besteht, aus der die konsekrierten Hostien stammen, andererseits mit den zeitgleich Eucharistie feiernden Gemeinden.

WGF = Wort-Gottes-Feier
V = Vorstehende Person
L = Lektor, Lektorin
K = Kantorin, Kantor
M = Ministrantinnen, Ministranten
A = Alle

IN DIE GEGENWART GOTTES TRETEN ERÖFFNUNG

Einzug und Gesang zur Eröffnung

KG 208: Ich möcht, dass einer mit mir geht
rise up+ 052: Aus den Dörfern und Städten (157)

Liturgischer Gruss und Besinnung (WGF Nr. 6–7)

Liebe Schwestern und Brüder

Heute feiern wir den Sonntag der Weltmission. Wir tun dies bewusst als Teil der weltumspannenden Gemeinschaft der Kirche. Nicht nur hier bei uns, sondern überall auf der Welt, wo die Menschen zusammenkommen, um Gottes Gegenwart zu feiern; auf allen Kontinenten und auch in Peru. Peru ist das Land, das dieses Jahr im Mittelpunkt des Monats Oktober steht.

Peru: Das sind nicht nur die hohen Berge der Anden, sondern auch die Tiefebene des Amazonas. Das Leben in dieser abgelegenen Region ist geprägt vom Wasser der Flüsse und es ist voller Herausforderungen. Diesen Herausforderungen stellt sich die Kirche. Viele Menschen engagieren sich in den Gemeinden. Es sind besonders die Frauen, die das kirchliche Leben prägen und so das Evangelium zu den Menschen bringen. Das Leitwort des Missionsmonats «Hinausgehen, Hoffnung teilen» fasst dieses Engagement zusammen.

Öffnen wir uns in dieser Feier dafür, den Auftrag Gottes in unserem Leben wahrzunehmen und zu folgen. Weiten wir unseren Blick und lassen wir uns von Gott in die Weite führen.

An dieser Stelle kann das Gebet vom Postkartenflyer gebetet werden, um die Gemeinde auf diese Feier einzustimmen.
(siehe Seite 10)

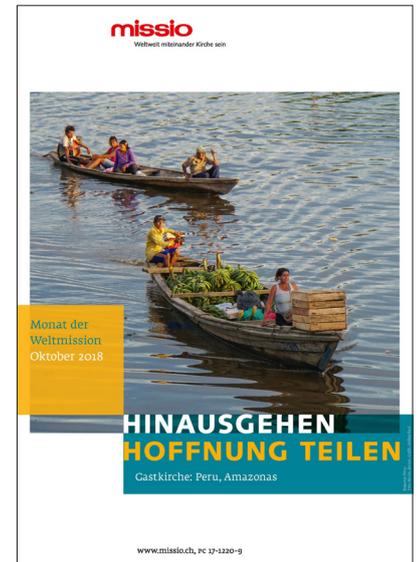


Bild 2



Bild 3

Als besonderes Element kann an dieser Stelle auch eine symbolische Handlung mit Wasser eingefügt werden:

- V** Das Leben der Menschen im Amazonas ist geprägt vom Wasser und von der Fruchtbarkeit des Bodens. In der Sorge um das Wasser, Lebensader im Amazonasgebiet und hier in der Schweiz, sind wir miteinander verbunden.



Bild 4

Laden Sie deshalb einige oder alle Teilnehmenden ein, nach vorne zu kommen, wo sie nacheinander mit Gläsern oder Bechern, die sie sich weiterreichen, Wasser aus einem zweiten Becken in ein grosses Becken im Gottesdienstraum schöpfen.

- V** Gott, du bist der Schöpfer der Welt,
Jesus Christus, du schenkst uns das Wasser des Lebens
Heiliger Geist, du einst uns zu einer weltweiten Gemeinschaft.



Bild 5

Schuldbekentnis (WGF Nr. 65B)

- V** Im Vertrauen auf die Güte des Herrn rufen wir:

V Erbarme dich, Herr, unser Gott, erbarme dich.

A Denn wir haben vor dir gesündigt.

V Erweise uns, Herr, deine Huld.

A Und schenke uns dein Heil.

Vergebungsbitte

- V** Der allmächtige Gott erbarme sich unser.
Erlasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben.

A Amen.

Anrufung des Mensch gewordenen Wortes (WGF Nr. 11C)

V/A Erbarme dich unser

Die Akklamation erfolgt nach jeder Anrufung.

V Jesus Christus, Wort bei Gott von Urbeginn.

V Jesus Christus, Sohn des Vaters.

V Jesus Christus, Licht und Leben.

V Jesus Christus, Gnade und Wahrheit.

V Du Fleisch gewordenes Wort.

V Du Mensch gewordener Sohn.

V Du Erde gewordener Himmel.

V Du Zeit gewordene Ewigkeit.

V Gottes Wort und Zusage.

V Gottes Wort und Massstab.

V Gottes Wort und Weisung.

V Gottes Wort und Leben.

GOTTES WORT HÖREN – VERKÜNDIGUNG

Prozession mit dem Lektionar (WGF Nr. 12)

In der Prozession mit dem Lektionar wird das Wort Gottes den Gläubigen präsentiert und symbolisch in ihre Mitte gebracht.

V Jesus Christus ist das lebendige Wort.
Im Wort der Heiligen Schrift
tritt er in unsere Mitte.
Öffnen wir uns für seine Botschaft.

Während der Prozession mit dem Lektionar singt/spricht die Gemeinde einen Kehrvers.

K/A Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht. (rise up+ 72)

V Brüder und Schwestern,
Am Anfang war das Wort.
Ein Tag sagt es dem andern,
eine Nacht tut es der andern kund.

K/A Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht.

V Brüder und Schwestern,
lebendig ist das Wort Gottes.
Es führt Gottes Volk.

K/A Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht.

V Brüder und Schwestern,
das Wort ist Fleisch geworden.
Es hat unter uns gewohnt.

K/A Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht.

Erste Lesung: Jes 53,10-11 (Text der revidierten Einheitsübersetzung)

Doch der HERR hat Gefallen an dem von Krankheit Zermalmten. Wenn Du, Gott, sein Leben als Schuldopfer einsetzt, wird er Nachkommen sehen und lange leben. Was Gott gefällt, wird durch seine Hand gelingen.

Antwortgesang

KG 607: Du führst mich hinaus ins Weite
rise up+ 008: Singt dem Herrn, singt ihm ein neues Lied (025)

Zweite Lesung: Hebr 4,14-16 (Text der revidierten Einheitsübersetzung)

Denn da wir nun einen erhabenen Hohepriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, lasst uns an dem Bekenntnis festhalten. Wir haben ja nicht einen Hohepriester, der nicht mitfühlen könnte mit unseren Schwächen, sondern einen, der in allem wie wir versucht worden ist, aber nicht gesündigt hat. lasst uns also voll Zuversicht hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen und Gnade finden und so Hilfe erlangen zur rechten Zeit!

An dieser Stelle kann (ein Auszug) aus dem Interview mit Mercedes Silva aus dem Apostolischen Vikariat Requena/Peru, der Gastkirche vom Sonntag der Weltmission, vorgelesen werden (siehe auch im Impulsheft).

Mercedes Silva ist Kommunikationsspezialistin, Lehrerin und freiwillige Mitarbeiterin im Apostolischen Vikariat. Sie leitet u.a. die Treffen der Eltern der Erstkommunionkinder und Firmlinge.



Bild 6

Das Gute im Leben teilen

Ich bin sehr glücklich, das Gute im Leben mit anderen teilen zu dürfen! Genauso wie es uns Papst Franziskus und unser Bischof Br. Juan lehren. Wir sind zum Teilen und zum Weitergeben aufgefordert. Wir sollen Missionarinnen und Missionare sein. Und das gerade, weil wir mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Den Glauben mit Freude weitergeben

In den Familien ist die Glaubensweitergabe nur zweitrangig, wenn überhaupt. Wir Lehrerinnen und Lehrer sind deshalb aufgefordert, den Kindern und

Jugendlichen den Glauben weiterzugeben, sie darin zu stärken und dazu beizutragen, dass sie Gott begegnen dürfen. Dafür setze ich mich gerne ein: Sie sollen die Freude spüren, die ihnen Sinn im Leben gibt und dank der sie Gott entdecken können.

Wir sind eingeladen, diese Botschaft den Kindern weiterzugeben. Diese Arbeit lohnt sich, denn die Kinder entdecken so den Sinn des Lebens und schauen als Menschen und Christen auf ihr Leben. So wachsen sie zu guten Frauen und Männern, die nicht nur in ihrem Beruf kompetent sind.

Ruf vor dem Evangelium / Halleluja

KG 602: Gottes Regenbogen

rise up+ 014: Suchet zuerst Gottes Reich – Halleluja (065)

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus: Mk 10,35-45

Da traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm und sagten: Meister, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst. Er antwortete: Was soll ich für euch tun? Sie sagten zu ihm: Lass in deiner Herrlichkeit einen von uns rechts und den andern links neben dir sitzen! Jesus erwiderte: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde? Sie antworteten: Wir können es. Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und die Taufe empfangen, mit der ich getauft werde. Doch den Platz zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe nicht ich zu vergeben; dort werden die sitzen, für die es bestimmt ist.

Als die zehn anderen Jünger das hörten, wurden sie sehr ärgerlich über Jakobus und Johannes. Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und ihre Grossen ihre Macht gegen sie gebrauchen. Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch gross sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein. Denn der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.

Das Halleluja wird wiederholt.

V Gepriesen bist du, Herr unser Gott,
denn heute hast du zu uns gesprochen
durch das Wort des Evangeliums.
Dein Wort fordert uns heraus,
dein Wort festigt unsere Hoffnung.
Gepriesen sei dein heiliger Name,
Vater, Sohn und Heiliger Geist.

A Amen.

PREDIGTVORSCHLAG

Liebe Schwestern und Brüder

Wer sich das Amazonasgebiet aus der Luft ansieht, wird eine riesige grüne Fläche entdecken, durch die sich zahlreiche Flüsse mit endlosen Mäandern schlängeln, die schliesslich in den grössten Fluss der Welt münden, den Amazonas.

Das Leben der Menschen an diesen Flüssen ist geprägt vom Wasser, das zu bestimmten Jahreszeiten ein paar Meter höher steigen kann. Und das Leben ist geprägt von der üppigen Fruchtbarkeit, die das Wasser garantiert.

Den Menschen, die entlang dieser Flüsse wohnen, ist die Gemeinschaft wichtig. Sie haben es dort nicht immer einfach, denn sie müssen viele Herausforderungen bewältigen. Aber in ihren kleinen Dörfern und Weilern findet sich immer ein Anlass, um mit allen zu feiern: ein Geburtstag, eine bestandene Prüfung oder sonst ein freudiges Ereignis. Dieser Gemeinschaftsgeist ist für sie charakteristisch.

Hier, im peruanischen Amazonasgebiet, ist auch die Kirche aktiv. Sie fördert die Gemeinschaft und gibt ihr Orientierung für das Zusammenleben. Es sind selbstbewusste Frauen und Männer, die eine Leidenschaft für die Menschen haben.

Gott entdecken können

Mercedes Silva ist Lehrerin und Spezialistin für Kommunikation. Im Apostolischen Vikariat Requena unterrichtet sie Religion. Es ist ihr ein Herzensanliegen, den Unterricht und die Vorbereitung auf die Erstkommunion und die Firmung überzeugend zu gestalten. Über ihre Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen sagt sie: «Sie sollen die Freude spüren, die ihnen Sinn im Leben gibt und dank der sie Gott entdecken können.» Denn die Weitergabe des Glaubens in den Familien ist keine Selbstverständlichkeit.

So ist ihr Unterricht ganz darauf ausgerichtet, dass die Kinder selbst den Sinn des Lebens entdecken und Orientierung für ihr Leben finden. Sie sollen das Potential, das sie haben, ihre Gaben, ihre Charismen entdecken und entfalten können. Mercedes Silva ist überzeugt, dass sich ihre Anstrengung und ihr Dienst lohnen.

Vertrauen in die Menschen

Der Bischof des Apostolischen Vikariats Requena ist Franziskaner und stammt aus Spanien: Bischof Juan Oliver wird von allen kurz «Hermano Juan», «Bruder Juan», genannt. Er war Provinzial seiner Franziskanerprovinz in Spanien als er zum Bischof ernannt wurde. Für ihn bedeutete diese Ernennung



Bild 7

im wahrsten Sinne ein *Hinausgehen* an die Ränder der Welt. Doppelt so gross wie die Schweiz ist sein Vikariat. Er ist Bischof und Pfarrer zugleich und «versorgt» 80-100 Dörfer.

Die Schulbildung in der Region ist schwach, manchmal kaum vorhanden. Die Kirche schaut nicht tatenlos zu und bietet Bildung für alle Altersstufen an, soweit es die bescheidenen Ressourcen zulassen. Für Bischof Juan ist es wichtig, dass die oft schlecht gebildeten Jugendlichen, die keine Aussichten auf einen Job haben, ihr Leben selbst in die Hand nehmen.

Er steht auch dahinter, dass in den Dörfern Frauen und Männer gleicherweise das Glaubensleben animieren. Diese sogenannten «animadores» werden von den Dorfgemeinschaften gewählt und arbeiten ehrenamtlich. Ohne sie würde der Glaube aufhören, dem Leben der Menschen Form zu geben.

Dass die Gemeinschaft nicht vom Himmel fällt, sondern immer wieder neu gesucht – und manchmal auch darum gerungen werden muss – ist nicht neu. Schon Jesus und seine Jünger machten diese Erfahrung.

Mittelpunkt: Beziehung zu Gott und den Menschen

Im Evangelium des heutigen Sonntags gibt es Streit! Die zwei Brüder Jakobus und Johannes wollen ihre Zukunft absichern: Links und rechts von Jesus wollen sie in seinem Reich sitzen. Denn auf ihrem Weg nähern sie sich Jerusalem und sie sind unsicher, was ihnen die Zukunft beschert. Vielleicht haben sie schlicht Angst vor dem, was auf die zukommt, Angst vor der Ungewissheit. Jedenfalls waren sie bereit, einen hohen Preis zu zahlen, um links und rechts zu sitzen.

Als die anderen zehn das hören, werden sie «sehr ärgerlich über die beiden». Vermutlich ging es ihnen ähnlich wie den Zebedäussöhnen Jakobus und Johannes: Sie wussten nicht, was ihnen die Zukunft bringen wird – und wollten deshalb eine «Sicherheit». Vielleicht hatten auch sie den Wunsch, neben Jesus zu sitzen, ganz nah bei ihm zu sein um mit ihm die Geschicke der kommenden Welt zu lenken. Sie wollten etwas gelten und angesehen sein.

Hier tun sich Spannungen auf zwischen den Jüngern. Es ist nicht das erste Mal, dass sie sich um die Rangordnung streiten und unter sich diskutieren, wer denn der Grösste sei (Mk 9,34; Lk 22,24-27).

Jesus macht dem Gerangel nach oben und auf die vordersten Plätze jeweils ein klares Ende. Bei ihm ist «oben» immer «unten» und wer um die ersten Plätze besorgt ist, darf sich nicht wundern, wenn er plötzlich auf dem letzten Platz zum Sitzen kommt. Und umgekehrt!
(Lk 14,7-11)

Keinen Top-Ten-Platz auf sicher

Das Aufbrechen vorgegebener Ordnungen und das Umbrechen von Hierarchien scheint eine Lieblingsbeschäftigung von Gott zu sein. Beispiele dafür gibt es im Alten und Neuen Testament: Jüngere Söhne werden älteren Söhnen vorgezogen (Isaak dem Ismael, Jakob dem Esau, Josef seinen Brüdern). Auch erwählt sich Gott David, den jüngsten Sohn, der die Schafe hütet, als König für Israel. Für Gott gelten andere Kriterien: «Gott nämlich sieht nicht auf das, worauf ein Mensch sieht. Der Mensch sieht, was vor den Augen ist; der Herr aber sieht das Herz» (1 Sam 16,7).

Geltende Ordnungen und fest gefügte Hierarchien werden von Jesus kritisch hinterfragt. Nicht Macht, nicht Gewinn und seine Maximierung stehen zuoberst, nicht der Erfolg.

Seine Gemeinde soll ein Gegenentwurf zur Gesellschaft sein, in der bekanntlich die Herrschenden ihre Völker unterdrücken und die Grossen ihre Macht missbrauchen. Jesus möchte diese Ordnung kippen und seine Gemeinde «von unten» her aufbauen: Die Schwächsten in der Gesellschaft stehen im Zentrum und die Peripherie wird zur Mitte. Es geht ihm darum, das zu suchen und anzustreben, was Gemeinschaft fördert. «Dienen» wird die Hauptbeschäftigung derer sein, die ihm nachfolgen. «Herrschen» dagegen gehört nicht zu den Aktivitäten von Christinnen und Christen. Jedenfalls hat sich Jesus das so gewünscht.

Auch der Dienst garantiert keinen Top-Ten-Platz, wie ihn die beiden Brüder gerne gehabt hätten.

Nicht einmal mit Benemerenti-Medaillen können sie rechnen. Die Plätze zur Linken und zur Rechten bleiben frei.

Schlüsselwort

«Hinausgehen» – nicht flüchten

Wer dienen will, kann dies kaum in der Komfortzone seines Wohnzimmers. Dort bleibt man auf sich bezogen. Wer dienen will, muss hinausgehen aus den geschlossenen Räumen. «Hinausgehen» ist ein Schlüsselwort von Papst Franziskus. Mit seinen symbolischen Handlungen setzt er Zeichen und zeigt, wie dies gehen kann.

Was es bedeuten und wie es aussehen kann, im je eigenen Kontext hinauszugehen und Hoffnung zu teilen, können wir von den Christinnen und Christen im Amazonasgebiet Perus lernen!

Weltweite Verbundenheit

Mit den Menschen im fernen Amazonas sind wir eine Glaubensgemeinschaft! Das soll uns am Sonntag der Weltmission neu bewusstwerden. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, hinauszugehen und die Frohe Botschaft in die Welt zu tragen, die Hoffnung zu teilen, die uns erfüllt. Deshalb wollen wir solidarisch zusammenstehen: Wir teilen unsere Hoffnungen, Sorgen und Nöte – und lassen uns von den Erfahrungen ermutigen.

Mit der Feier des Sonntags der Weltmission weiten wir unseren Horizont, blicken über den Tellerrand hinaus auf die Welt. Wir werden die vielen Kriege und Krisen sehen, aber auch Zeichen und Erfahrungen der Hoffnung, die uns Mut machen.

Das «Hinausgehen» zu den Menschen ist nicht Aufgabe von Spezialisten, von Hauptamtlichen. Der Sonntag der Weltmission gibt uns die Gelegenheit, dass wir uns bewusstwerden, dass es die gemeinsame Aufgabe aller Christinnen und Christen ist, die frohe Botschaft bekannt zu machen. Es ist unser aller Sendung, die Hoffnung zu teilen, die uns erfüllt. Die Freude über die Botschaft verbindet uns, über die ganze Welt hinweg. Diese Freude und Hoffnung wollen wir weitergeben, damit alle Menschen entdecken, dass sie von Gott geliebt werden.

Amen



Lied

- KG 551,1,4-5 Wohl denen, die da wandeln
- rise up+ 279: Sind wir nicht alle Kinder (233)

Am Schluss der Predigt, während einer Stille oder begleitet vom Klang eines Regenmachers, kann die Grusskarte für die Christinnen und Christen im Amazonasgebiet Perus im Postkartenflyer ausgefüllt werden.

AUF DAS WORT GOTTES ANTWORTEN ANBETUNG UND KOMMUNIONEMPfang

Fürbitten (zur Auswahl)

Gott der Hoffnung, du rufst uns hinaus ins Weite und in Jesus Christus bleibst du mit uns bis ans Ende der Welt. Voll Vertrauen bitten wir dich:

Wir bitten für die Kirche in Peru: dass sie beharrlich Zeugnis gibt von der Hoffnung, die sie erfüllt und so zum Zeichen deiner Liebe wird.

Wir bitten um die Stärkung des Bewusstseins, dass wir gemeinsam Sorge tragen für den Amazonas, die Lunge der Welt, und seine grosse Biodiversität.

Wir bitten für die indigenen Völker Amazoniens: dass ihre Rechte anerkannt und gewahrt werden.

Wir bitten für alle, die du hinausführst ins Weite: dass sie Vertrauen und Mut haben, deinem Ruf zu folgen.

Wir bitten für die Männer und Frauen, die im Dienste der Verkündigung stehen: dass sie in ihrem Dienst die von Gott geschenkten Gaben erkennen und fördern.

Wir bitten für die Ärmsten und Notleidenden: dass sie Trost in Christus finden und in uns eine ausgestreckte Hand und ein offenes Herz, um ihnen in ihren Bedürfnissen zu helfen.

Wir bitten für ältere Menschen, die unter Einsamkeit, Krankheit, Not und Missverständnissen leiden. Bewege unsere Herzen, damit wir dich in ihnen erkennen und ihnen beistehen, wie sie es benötigen.

Gott der Hoffnung, schenke uns ein Herz frei von allem Leid, um dir in Freude und Dankbarkeit zu dienen. Dir sei Ehre und Ruhm, jetzt und in alle Ewigkeit.

Amen

Friedensgruss



Bild 10

Verehrung des Allerheiligsten

Heute, am Sonntag der Weltmission, wird an unzähligen Orten auf der ganzen Welt Eucharistie gefeiert. Auch unsere (Pfarr)Gemeinde ist in diese Feier hineingenommen und im Leib Christi mit den anderen verbunden.

Gebet des Herrn

Kommunionspendung

Feierliches Kommuniongebet

Schöpfung

Gepriesen bist du, Gott unseres Lebens,
denn du hast alles ins Leben gerufen und erhältst es mit deiner Kraft.
Christus hast du zum Haupt der neuen Schöpfung gemacht,
zum Herrn aller Mächte und Gewalten.
In ihm hast du der Welt einen neuen Anfang geschenkt.

Im Sakrament der Eucharistie gibst du uns Anteil an seiner Vollendung.
Wir bitten dich:
Hilf uns, aus der Kraft dieses Brotes als Erlöste vor dir zu leben und dich
jeden Tag als unseren Retter zu preisen.

Durch ihn, Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott,
der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle
Ewigkeit.

Dankgesang

KG 182: Sei unser Gott, der alle Welt
rise up+ 113: Der Herr segne dich, behüte dich
oder Lied aus Peru

Mitteilungen und Kollekte



Hier kann, wenn nicht an anderer Stelle bereits erfolgt (siehe am Schluss der Predigt), auf die Aktion mit der Postkarte und auf die Missio-Box hingewiesen werden.

Die Kollekte vom Sonntag der Weltmission ist in ihrer Art einzigartig. Denn die Kollekte wird am gleichen Tag in allen Pfarreien der Welt durchgeführt! So wird das Geber-Nehmer Gefälle aufgehoben. Alle Christinnen und Christen geben und empfangen – je nach ihren Möglichkeiten.

In der Gastkirche Peru werden die acht Apostolischen Vikariate unterstützt, die alle im Amazonasgebiet liegen. Weil sie finanziell (noch) nicht unabhängig sind, unterstützt sie Missio dank der Kollekte vom Sonntag der Weltmission.

Der Solidaritätsfonds von Missio garantiert besonders denen Hilfe, die keine direkte Verbindung zu den reichen Kirchen haben. Herzlichen Dank!

Bild 9

GOTTES WORT HINAUSTRAGEN ABSCHLUSS

Gebet für den Missionsmonat

Gott der Hoffnung

Wie die Flüsse durch die Wälder strömen,
durchzieht Dein Geist unser Leben.
Wie das Wasser reichlich fließt,
schenkst Du uns Segen, gibst Du uns Kraft.

Du begegnest uns im Lachen der Kinder,
in der Herzlichkeit des Nachbarn,
im ehrlichen Ratschlag der Freundin,
im geschwisterlichen Teilen der Besitzenden.

Ermutige uns, hinauszugehen;
wir wollen voneinander lernen,
füreinander beten,
miteinander teilen,
und so Zeichen der Hoffnung für die Welt werden.

Das bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Herrn und Bruder.
Amen

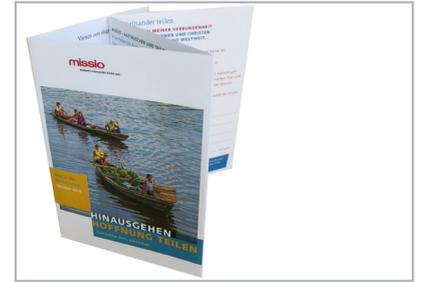


Bild 11

Segen – Im Jahreskreis (WGF Nr. 122)

V Der Gott der Weisheit und des Friedens
erneuere unsere Gedanken
und schenke uns die richtigen Worte.

A Amen.

V Der Gott der Gerechtigkeit und Stärke helfe uns,
für andere einzutreten und neue Wege zu be-
schreiten.

A Amen.

V Der Gott der Güte und Freundlichkeit
begleite unser Miteinander als Familie,
als Freundinnen und Freunde,
als Kolleginnen und Kollegen.

A Amen.

V Das gewähre uns der dreieinige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen

Entlassung und Auszug

*Das Wort Gottes bleibt unter uns gegenwärtig; darum
wird das Lektionar/Evangeliar beim Auszug nicht
mitgenommen.*

Impressum

Missio
Internationales Katholisches
Missionswerk
Rte de la Vignettaz 48, 1700 Freiburg
Tel.: 026 425 55 70
Fax: 026 425 55 71
missio@missio.ch
www.missio.ch
Redaktionsschluss: 14. September 2018